

ein Freund Hallers. — Fr. Karl Freiherr von Kreuz aus Homburg (1724 bis 1770), Verfasser von lyrischen und didaktischen Gedichten. — Z. 11: Neukirch's „Telemach, Begebenheiten des Prinzen von Ithaca aus dem Französischen des Fénelon in deutsche Verse gebracht“, 1727 ff.; Fénelon (1651—1715) war Erzbischof von Cambrai; sein bekanntestes Werk sind die Aventure de Télémaque. — Koppens „Bejreites Jerusalem“, eine Übersetzung des bekannten Epos von „Torquato Tasso“. — Z. 19: Johann Kaspar Schneider, Vertreter des Kurfürsten von Bayern und anderer deutschen Reichsfürsten bei der freien Reichsstadt Frankfurt. — Z. 51: Portias Traum im VII. und das Gespräch zwischen Satan und Adramelech im X. Gefange des „Messias“. — Z. 67: Hilf mir u. s. w., „Messias“ X, B. 136—142.

3. Herder in Straßburg. Herder war am 3. oder 4. September 1770 in Straßburg eingetroffen. — Z. 5: Unsere Sozietät: die Tischgesellschaft, in welcher Goethe täglich speiste, bestehend aus einer Anzahl Studenten, meist Medizinern, die sich um Dr. Salzmann, Aktuar beim Vogteigericht, als Vorsitzenden sammelten. Mitglieder dieser Gesellschaft waren Jung-Stilling, Verse und andere — Z. 30: adrett, gewandt. — Z. 43: durch des korrespondenzreichen Hausfreundes: des Rates Schneider, s. Ann. 17, 1, 19. — Z. 48: Krönungsfeierlichkeit Josefs II. im Jahre 1764, der Goethe beigewohnt und die er im 5. Buch von „Dichtung und Wahrheit“ ausführlich geschildert hat. — Z. 58: Lobstein, einer der berühmtesten Anatomen und Chirurgen seiner Zeit, bei dem auch Goethe Kollegien gehört hat. — Z. 143: Süßmilch, der Verfasser der Schrift „Beweis, daß der Ursprung der menschlichen Sprache göttlich sei“, 1746, gegen welche Herders Abhandlung gerichtet gewesen. — Krud, s. Ann. 5, 1, 53. — Z. 155: der dicke Chirurgus: der russische Stabschirurgus Pegglov (Z. 70), der in Straßburg war, um Doktor zu werden. — Z. 159: das K's ombre, ein Kartenspiel. — Z. 166: abstrus, dunkel, schwer verständlich. — Z. 173: die Invektive, Beleidigung. — Z. 179: Louth, Verfasser der „Vorlesungen über die heilige Dichtkunst der Hebräer“, 1753, deutsch von Michaelis, 1770; dieses Buch hat Herder zur Abfassung seiner Schrift „Vom Geiste der ebräischen Poesie“ veranlaßt. — Z. 287: meine mythisch-kabbalistische Chemie. Während seines Frankfurter Aufenthaltes (September 1768 bis April 1770) war Goethe längere Zeit krank. Damals behandelte ihn ein gewisser Dr. Mey; dieser gab ihm „mythisch-chemisch-alehmistishe Bücher“, in deren Studium sich Goethe nicht nur mit Eifer versenkte, sondern die ihn auch anregten, sich selbst ein Laboratorium einzurichten und alehmistishe Versuche anzustellen, Übungen, die ihm später bei seinen Vorstudien zu „Faust“ trefflich zu statten kamen.

4. Besteigung des St. Gotthard. In Zürich am 8. Juni 1775 angekommen, trennte sich Goethe von seinen Reisebegleitern, den Grafen Stolberg und Haugwitz, und besuchte mit seinem Freunde Passavant, „dem Sohne eines angesehenen reformierten Hauses seiner Vaterstadt, der in der Schweiz lebte an der Quelle derjenigen Lehre, die er dereinst als Prediger verkündigen sollte,“ die kleinen Kantone, Einsiedeln, den Rigi, den Vierwaldstätter See und den Gotthard; der Ausflug dauerte vom 15. bis zum 28. Juni 1775. — Z. 1: Amstäg; Z. 21: Wasen, Dörfer an der St. Gotthardstraße im Kanton Uri, vgl. V. Bd., Ann. 53, 1. — Z. 31: Teufelsbrücke, die berühmte über die Reuß führende Brücke der St. Gotthardstraße. — Z. 38: Urserner Loch, ein Straßentunnel von 60 m Länge, 15 m Breite und 4,5 m Höhe. — Z. 56: die exaltierten jungen Leute: Goethe und Passavant. — Z. 60: Liviner Tal, der oberste Teil des Reusstales. — Z. 101: dieser Hauptstraße, der von Fluelen nach Bellinzona führenden Gotthardstraße; gerade 1775 ward die Fahrbarkeit der